

Heinrich-Böll-Gesamtschule Köln



Schulinterner Lehrplan Latein

(Stand: März 2026)

Präambel	1
1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	1
2 Entscheidungen zum Unterricht	1
2.1 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit.....	1
2.2 Kognitive Aktivierung.....	2
2.3 Lernmaterialien im Fach Latein	5
2.3.1 Lernmaterialien in der Spracherwerbsphase (Jg. 9-10).....	5
2.3.2 Lernmaterialien in der Übergangselektüre- und Elektürephase (EF/Q1)	5
3 Leistungsbewertung.....	6
3.1 Allgemeine Grundsätze der Leistungsbewertung.....	6
3.2 Leistungsbewertung in der Sek I.....	6
3.2.1 Vereinbarungen zur „Sonstigen Mitarbeit“	6
3.2.2 Vereinbarungen zu den Klassenarbeiten.....	7
3.3 Leistungsbewertung in der Sek II.....	8
3.3.1 Vereinbarungen zur „Sonstigen Mitarbeit“	8
3.3.2 Vereinbarungen zu den Klausuren	9
3.4 Binnendifferenzierung und individuelle Förderung.....	10
4 Themengebundene kompetenzorientierte Unterrichtsvorhaben in den Jahrgängen.....	11
4.1 Jahrgänge 9/10	11
4.2 Einführungsphase (EF/Jg.11)	20
4.3 1. Jahr der Qualifikationsphase (Q1/ Jg.12).....	26

Präambel

Die Heinrich-Böll-Gesamtschule wurde im Jahr 1975 gegründet und befindet sich im Stadtteil Köln-Chorweiler. Der Stadtteil ist geprägt durch eine heterogene Sozialstruktur.

Die achtzügige Schule wird im Schuljahr 2015/16 von 1670 Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen fünf bis dreizehn besucht.

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Fach Latein wird an der Heinrich-Böll-Gesamtschule als dritte Fremdsprache in der Sekundarstufe I im Rahmen der Ergänzungsstunden (neben dem Fach Französisch) als Wahlfach ab der 8. Klasse in einem Umfang von drei Wochenstunden angeboten. Da die dritte Wochenstunde nicht im Raster der Zertifikatskurse, die zweistündig unterrichtet werden, erteilt werden kann, liegt sie in der Regel außerhalb des Rasters, d.h. im Randbereich des Stundenplans (Di. oder Fr. Nachmittag).

In der Oberstufe wird das Fach Latein ebenfalls im Umfang von drei Wochenstunden erteilt. Das Latinum wird am Ende des 1. Jahres der Qualifikationsphase (Q1) mit der Note glatt ausreichend erworben. Schließt eine Schülerin/ ein Schüler das Fach Latein am Ende der Q1 mit der Note ausreichend minus oder schlechter ab, wird das sogenannte „Kleine Latinum“ erteilt, wenn das vorherige Schuljahr (die Einführungsphase/ EF) mindestens mit der Note ausreichend abgeschlossen wurde. Im 2. Jahr der Qualifikationsphase (Q2) wird das Fach Latein aus schulorganisatorischen Gründen nicht mehr angeboten.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Die Fachkonferenz Latein hat die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1) bis 13) auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 14) bis 17) sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

- 1) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
- 3) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 4) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 5) Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
- 6) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- 7) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- 9) Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- 11) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- 12) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt. 13) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Fachliche Grundsätze:

- 14) Der Unterricht ist schülerorientiert und knüpft an die Konzepte, Interessen und Erfahrungen der Adressaten an.
- 15) Der Unterricht ist problemorientiert und soll von realen Problemen ausgehen.
- 16) Der Unterricht folgt dem Prinzip der Exemplarizität und soll ermöglichen, Strukturen und Gesetzmäßigkeiten in den ausgewählten Problemen zu erkennen.
- 17) Der Unterricht ist anschaulich sowie gegenwarts- und zukunftsorientiert und gewinnt dadurch für die Schülerinnen und Schüler an Bedeutsamkeit ("Quid ad nos?").

2.2 Kognitive Aktivierung

Zur Theorie:

Nach Fauth und Leuders (2018) legt ein kognitiv aktivierender Unterricht besonderes Augenmerk auf die folgenden spezifischen Leitfragen der Unterrichtsgestaltung:

- Das „**Wohin?**“ (**Lernziele**): Die Fokussierung der kognitiven Aktivitäten auf die Lernziele, insbesondere auf die zentralen Verstehenselemente,
- Das „**Woher?**“ (**Vorwissen**): Den Anschluss an das bestehende Schüler*innendenken, also das Vorwissen aus Unterricht und Alltag,
- Das „**Wie?**“ (**Lösungsprozesse**): Das Anregen und Aufrechterhalten von anspruchsvollen kognitiven Prozessen, z.B. durch Erklären oder Verknüpfen.

Neben diesen Grundgedanken sind für den Lateinunterricht u.a. die Feststellungen von Liebsch (2020)¹, insbesondere für die Formulierung kognitiv aktivierender Arbeitsaufträge, für die weiteren Ausführungen maßgeblich und dienen der Lateinfachschaft der Heinrich-Böll-Gesamtschule als Orientierung. Liebsch stellt fest, dass die Anknüpfung an die „**inner- und außerfachliche Erfahrungswelt**“ (Kontext des Faches und Kontext der Lebenswelt der Schüler*innen) besonders wichtig sind, um den im Lateinunterricht behandelten Themen eine für Heranwachsende signifikante Bedeutung zu verleihen, ebenso wird darauf hingewiesen, dass vor allem Aufgabenformate und Aufgabenstellungen, welche eine **Reaktivierung** und **einen Anschluss an Vorwissen**, **eine Begründung des gewählten Lösungsweges**, **nähere reflektierende Erläuterungen zur Lösungsfindung**, **ggf. einen Austausch der Schüler*innen untereinander** sowie die **Offenheit bzgl. mehrerer Lösungsoptionen** eine besondere Affinität zu kognitiver Aktivierung aufweisen.

Hier detaillierter auf Liebschs Konzeption² einzugehen, würde den Rahmen sprengen, weshalb stattdessen auf einige Praxisbezüge verwiesen sei.

Beispiel aus der Lektüre der Briefe Senecas:

Seneca, ep. 28

Für eine möglichst kognitiv aktivierende Lektüresequenz zu Epistel 28 des Seneca bedeuten obige Vorannahmen z.B., dass im Zuge von Interpretationsgesprächen der existenzielle Transfer im Sinne historischer Kommunikation durch bewusst anspruchsvolle Impulsfragen angebahnt wird, durch Fragen nämlich, die beispielsweise offen gehalten sind, zum aktiven Nachdenken anregen, nicht suggestiv sind oder gar Ein -Wort-Antworten implizieren, sondern den Schüler*innen unter Anknüpfen an Vorwissen (der Unterrichtsreihe, des Lateinunterrichts) Raum zur eigenen, ggf. kreativen, Ideenbildung und Formulierung gehaltvoller Interpretationsgedanken eröffnen. Es handelt sich hier um Arbeitsaufträge, die nicht nach einem statischen Schema zu bearbeiten sind, sondern ein Mit- und Weiterdenken im Kontext der Thematik voraussetzen, ggf. einen Austausch der Lernenden untereinander anbahnen und den kritischen

¹ Vgl.: Liebsch, A.-C.: Cogitamus ergo sumus. Kognitiv aktivierende Aufgaben im Lateinunterricht. In: Pegasus-Onlinezeitschrift XIX (2019/2020).

² Vgl. ebd.

Diskurs im Plenum ermöglichen, beispielsweise auch ein gewisses Maß an Urteilskompetenz sowohl fördern wie darauf aufbauen.

Entsprechend differenziert sollten im Sinne von Micro-Scaffolding auch die auf die Schüler*innenäußerungen erfolgenden Rückmeldungen durch die Lehrkraft gestaltet sein (präzise, wertschätzend, sprachsensibel, motivierend...).

Bei der Interpretation von Senecas Epistel 28 - dem sogenannten „Reisebrief“ - bedeutet dies z.B., dass die Schüler*innen durch wie oben beschriebene Aufgabenstellungen die in diesem Brief von Seneca kritisierte unreflektierte Reisepraxis (Reisen als Flucht) auf die heutige Zeit transferieren (existenzieller Transfer), indem sie beispielsweise Analogien zu Reisen in virtuelle Welten als ähnliche Fluchtmechanismen erkennen und selbstständig formulieren sowie kriteriengeleitet und kritisch diskutieren, dass Reisen als Flucht vor Problemen nicht sinnvoll ist, sondern zunächst immer eine Bewältigung der Probleme, eine Aufarbeitung und konstruktive Auseinandersetzung mit diesen erfolgen muss, um innere Ruhe zu finden. Reisen im Sinne eines Davonlaufens ist nach Seneca kein probates Mittel – „*Animum debes mutare, non caelum*“, denn schließlich „*onus animi deponendum est*“. Oder: „*Tecum fugis*“, wenn man nur Reisen als Flucht betreibt.

Ein Arbeitsauftrag in diesem Kontext könnte z.B. lauten: Diskutiere mit deinem/deiner Lernpartner/in, inwiefern sich die Sentenz „*animum debes mutare, non caelum*“ auch ein Ratschlag in heutiger Zeit sein könnte. Begründe deine Ansicht mithilfe mindestens zwei konkreter Beispiele aus der Gegenwart.

Bei klarer Zieltransparenz sollte also idealiter an Vorwissen zu Senecas Episteln und die Haltung des Stoizismus, aber auch an die Lebensrealität der Schüler*innen und deren Erfahrungen in Bezug auf den Umgang mit Problemen angeknüpft werden; des Weiteren sollte durch kluge, klare und zielorientierte Fragen ein kumulativer Erkenntnis- und Verstehensprozess angeleitet werden, der im besten Falle sogar eine Metakognition ermöglicht. Dies wäre bei diesem Beispiel der Seneca-Unterrichtssequenz die Einsicht, dass antike Texte generell – und so auch Senecas Briefe – nur dem Entstehungsdatum gemäß uralt, doch in ihren Kernaussagen hochaktuell und gerade für Heranwachsende in der Phase der Identitätsbildung bedeutend sind, schildern sie doch - wie Köhlmeier es nennt – einen „Katalog menschlicher Präzedenzfälle“ und sind quasi eine Blaupause heutiger menschlicher existenzieller Probleme und Emotionen.

FAZIT:

Kognitive Aktivierung im Lateinunterricht vollzieht sich vor allem über entsprechend **kognitiv aktivierend formulierte Aufgabenstellungen**, die sich durch bestimmte **Kriterien** -wie **Offenheit, das Einfordern einer Begründung der Antwort, die Möglichkeit zur Metakognition** und ein **Anknüpfen an sowohl Vorwissen als auch an konkrete Lebensweltbezüge** – auszeichnen, statt reine Reproduktionsleistungen oder mechanische bzw. routinemäßige Lösungswege zu implizieren. Kognitiv aktivierende Aufgaben sind inspirierend und regen zu **vertiefter Reflexion** und **Erkenntnis** an -sowohl im Lateinunterricht als auch in allen anderen Fächern und sowohl in der **Spracherwerbs- als auch in der Lektürephase**.

Im Lateinunterricht wird **kognitive Aktivierung** durch bestimmte Merkmale gefördert:

1. **Anknüpfung an Vorwissen:** Schüler*innen sollen ihr **bestehendes Wissen aus dem Unterricht und Alltag** nutzen, um neue Themen zu verstehen. Bei der Interpretation von Senecas Briefen wird beispielsweise das **Vorwissen über Stoizismus und Senecas Episteln** genutzt.
2. **Offene Aufgabenstellungen:** Fragen sind so gestaltet, dass sie **mehrere Antworten** zulassen und kreatives Denken fördern. Bei Seneca wird diskutiert, ob seine Ratschläge **heute noch relevant** sind, ohne feste Antworten vorzugeben.
3. **Begründung der Antworten:** Schüler*innen müssen ihre Meinungen und Lösungswege erklären, z.B. warum Reisen als Flucht vor Problemen nicht sinnvoll ist (in Anbindung an Senecas Epistel 28). Dies fördert **kritisches Denken** und **tiefere Einsichten**.
4. **Verbindung zur Lebenswelt:** Die Themen sind an die **Lebensrealität der Schüler*innen** gekoppelt. Senecas Kritik an unreflektiertem Reisen wird mit z.B. modernen Fluchtmechanismen verglichen. Auch Bezüge zu anderen existenziellen Themen (Freundschaft, Umgang mit Zeit usw. sind im Zuge der Seneca-Lektüre möglich)
5. **Schüler*innenaustausch:** **Diskussionen** und Austausch unter Lernenden sind wichtig, um **verschiedene Perspektiven** zu verstehen und den **kritischen Diskurs** zu fördern.

6. **Förderung von Metakognition:** Lernende sollen über ihr **eigenes Denken reflektieren**, um ihre **Lernstrategien zu verbessern** und zu erkennen, dass **antike Texte heute noch relevant** sind.

Diese Merkmale helfen den Schülerinnen und Schülern, **aktiv** am Lernprozess teilzunehmen und **tiefere Einsichten** zu gewinnen.

Beispielaufgabe: Seneca, ep.28

Arbeitsauftrag:

Lies die Sentenz „*Animum debes mutare, non caelum*“ aus Senecas Epistel 28. Diskutiere mit einer/m Lernpartner/in:

- Inwiefern könnte dieser Satz ein Ratschlag für die heutige Zeit sein?
- Nutze mindestens zwei Beispiele aus der modernen Lebenswelt (z.B. Social Media, Reisen, virtuelle Realität), um deine Meinung zu begründen.

Ziele der Aufgabe:

- **Anknüpfung an Vorwissen:** Schüler*innen erinnern sich an Senecas Philosophie und die Haltung des Stoizismus.
- **Lebensweltbezug:** Sie verbinden die antike Kritik am unreflektierten Reisen als Flucht mit heutigen Fluchtmechanismen, wie durch Social Media (Reisen als Flucht vor unbewältigten Problemen, als bloßes Weglaufen und Vermeidungsstrategie anstelle einer Auseinandersetzung und Lösung von Problemen/Konflikten).
- **Offene Fragen:** Die Sentenz lässt Raum für unterschiedliche Meinungen und Interpretationen.
- **Begründung:** Schüler*innen müssen ihre Beispiele und Argumente klar darlegen.
- **Austausch und Diskussion:** Durch Partner*innenarbeit und Plenumsdiskussion werden verschiedene Perspektiven berücksichtigt.
- **Metakognition:** Schüler*innen reflektieren insgesamt über die zeitlose Relevanz antiker Texte und ziehen Parallelen zu ihrer eigenen Lebensrealität.

Diese Aufgabe regt zum **Nachdenken, Austausch** und zur **kritischen Auseinandersetzung** mit dem Thema an – ein Beispiel für **kognitiv aktivierenden Unterricht**.

Eine umfassende Darstellung des Konzepts der kognitiven Aktivierung – insbesondere im Rahmen des Lateinunterrichts – würde hier den Rahmen sprengen.

Für nähere Informationen vgl. z.B.: Liebsch, A.-C.: *Cogitamus ergo sumus*. Kognitiv aktivierende Aufgaben im Lateinunterricht. In: Pegasus-Onlinezeitschrift XIX (2019/2020).

Auf diesen Aufsatz stützen sich obige Ausführungen primär.

Des Weiteren vgl. den Aufsatz v. Fauth, B. und Leuders, T., in:

https://www.google.com/url?sa=t&source=web&rct=j&opi=89978449&url=https://www.kts-buchen.de/assets/downloads/Wirksamere%20Unterricht%20-%20Band%202_Kognitive%20Aktivierung.pdf&ved=2ahUKEwiMvsOen_eQAxW9xQIHdUqC1AQFnoECCEQAQ&usq=AOvVaw26_Zu44r86HmkKsRmYzCB2

2.3 Lernmaterialien im Fach Latein

2.3.1 Lernmaterialien in der Spracherwerbsphase (Jg. 9-10)

Das Unterrichtswerk ROMA Ausgabe A (Lehrbuch und Begleitgrammatik) aus dem C. C. Buchner-Verlag, erarbeitet an den Vorgaben des Kernlehrplans Latein - Sekundarstufe I Gesamtschule, wurde zum Schuljahr 2020/2021 an der Heinrich-Böll-Gesamtschule eingeführt und ist für die Schülerinnen und Schüler in der Spracherwerbsphase das grundlegende Lernmaterial für das Fach Latein. Ergänzt wird es durch die dazugehörigen Übungsmaterialien in den Arbeitsheften 1 und 2, die den Schülerinnen und Schülern je nach Bedarf als Kopien zur Verfügung gestellt werden. Dies gilt gleichermaßen für die zum Lehrwerk Roma Ausgabe A gehörigen differenzierten Wiederholungsmaterialien sowie die entsprechenden Freiarbeitsmaterialien.

2.3.2 Lernmaterialien in der Übergangsektüre- und Lektürephase (EF/Q1)

In der Phase der Übergangsektüre und der Lektüre lateinischer Originaltexte werden in der Regel folgende grundlegende Nachschlagewerke verwendet:

- Lateinisch-deutsches Wörterbuch: Stowasser, Oldenbourg-Verlag
- Systemgrammatik: Begleitgrammatik ROMA

In der Phase der Übergangsektüre und der Lektüre lateinischer Originaltexte werden z.B. folgende lateinische Textausgaben verwendet:

- Phaedrus, Fabeln: in „Stark – Schwach“ Fabeln, Text und Arbeitsheft, Klett-Verlag
- Martial, Epigramme: in tolle lege, Lateinische Übergangsektüre, Cornelsen-Verlag
- Livius, De urbe condita, classica, Band 001, V&R Verlag
- Cicero, De officiis: in classica, Band 106, V&R Verlag
- Cicero, In Catilinam: in Latein-Lektüre aktiv, Cicero Reden, Klett-Verlag (öbv&hpt)
- Caesar, Bellum Gallicum: in Latein-Lektüre aktiv, Caesar, Klett-Verlag (öbv&hpt)
- Seneca, Epistulae morales ad Lucilium: in Latein-Lektüre aktiv, Römische Philosophie, Klett-Verlag (öbv&hpt)
- Cicero, Pro Marcello: in Latein-Lektüre aktiv, Cicero Reden, Klett-Verlag (öbv&hpt)
- Ovid, Metamorphosen: Ovid lesen – kein Problem! Kofferpacken mit Ovid, C.C. Buchner-Verlag
- Ovid, Metamorphosen: in ratio Band 15, Ovid, Metamorphosen, C.C. Buchner-Verlag
- Vergil, Aeneis: in ratio Express, Im Reich der Schatten – Vergil Aeneis, C.C. Buchner-Verlag

3 Leistungsbewertung

Die Fachkonferenz vereinbart ein Konzept zur Leistungsbewertung auf der Grundlage der Kernlehrpläne Latein, in welchen festgelegt ist, welche Grundsätze und Formen der Leistungsmessung und Leistungsbewertung verbindlich in den jeweiligen Jahrgangsstufen gelten bzw. zu erbringen sind. Sie stellt dadurch die Vergleichbarkeit der Anforderungen innerhalb einzelner Jahrgangsstufen und Schulstufen sicher. Die Leistungsbeurteilung orientiert sich dabei am spezifischen Lernvermögen, an den im Lehrplan beschriebenen Kompetenzerwartungen und den Zielsetzungen eines Unterrichtsvorhabens.

3.1 Allgemeine Grundsätze der Leistungsbewertung

Hier gelten vom Grundsatz her die allgemeinen Regelungen im SchulG. § 48 „Grundsätze der Leistungsbewertung“ und die Vorgaben der Kernlehrpläne Latein.

3.2 Leistungsbewertung in der Sek I

In der Sekundarstufe I wird die Gesamtnote für das Fach Latein aus den schriftlichen Kursarbeiten (2 pro Halbjahr) und aus der „Sonstigen Mitarbeit“ (SoMi) gebildet.

Im Sinne der Orientierung an Standards sind grundsätzlich alle Kompetenzbereiche (Sprach-, Text-, Kultur- und Methodenkompetenz) bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Dabei haben der Umgang mit Texten im Sinne der historischen Kommunikation und der i.d.R. anwendungsbezogene Nachweis der dafür erforderlichen lateinischen Sprachkenntnisse einen besonderen Stellenwert. Die Beurteilung der in den einzelnen Arbeitsbereichen erbrachten Teilleistungen erfolgt häufig in integrativer Form. In die Bewertung fließen insbesondere die Beherrschung des sprachlichen Systems, das Sinn- und Strukturverständnis von Texten und die Fähigkeit zum kulturellen Transfer ein.

3.2.1 Vereinbarungen zur „Sonstigen Mitarbeit“

Für die Leistungsbewertung der „Sonstigen Mitarbeit“ (SoMi) sind die Qualität und Kontinuität der mündlichen Mitarbeit im Unterricht, die qualitative und quantitative Ausführung von Arbeitsaufträgen in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit sowie die erbrachten Leistungen in schriftlichen und mündlichen Lernzielüberprüfungen wie z.B. Vokabel- oder Grammtiktests maßgeblich. Ferner fließen Referate, Präsentationen und der Lesevortrag in die Bewertung der Sonstigen Mitarbeit mit ein.

Die folgenden Kompetenzen gelten sowohl für die mündlichen als auch für die schriftlichen Arbeitsformen:

Fachübergreifende Kompetenzen:

Ich...

	<i>immer</i>	<i>oft</i>	<i>manch -mal</i>	<i>selten oder nie</i>
halte mich an die Grundregeln des Unterrichts (wie z.B. Pünktlichkeit, Vollständigkeit des Materials, Konzentration auf den Unterricht)				
nehme am Unterricht aktiv teil (durch selbstständiges, konzentriertes und zügiges Arbeiten)				
kann verantwortungsvoll in der Gruppe arbeiten (in allen Arbeitsformen wie Unterrichtsgespräch, Partner- und Gruppenarbeit usw).				
halte die Gesprächsregeln ein (wie etwa Respekt und Fairness in der Sprache und im Umgang mit den Beiträgen anderer)				
bereite den Unterricht vor und nach (z.B. durch das Lernen von Vokabeln und Grammatik usw.)				

Fachbezogene Kompetenzen:

Ich kann...

	<i>immer</i>	<i>oft</i>	<i>weniger</i>	<i>kaum bis gar nicht</i>
Text- und Methodenkompetenz				
anhand bestimmter Merkmale eines lateinischen Textes eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur formulieren				
einen lateinischen Text auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik adäquat ins Deutsche übersetzen				
einen lateinischen Text auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Gestaltung analysieren				
Sprach- und Methodenkompetenz	<i>immer</i>	<i>oft</i>	<i>weniger</i>	<i>kaum bis gar nicht</i>
unbekannte Wörter eines lateinischen Textes, deren spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe des lateinischen Lehrbuchs und einer Systemgrammatik ermitteln				
den lateinischen Satzbau in Lehrbuchtexten anhand der Formenlehre erschließen und Satzstrukturen analysieren				
Kulturkompetenz	<i>immer</i>	<i>oft</i>	<i>weniger</i>	<i>kaum bis gar nicht</i>
themenbezogenen Kenntnisse der antiken Kultur und Geschichte sachgerecht und strukturiert darstellen				
im Sinne der historischen Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellung nehmen				

3.2.2 Vereinbarungen zu den Klassenarbeiten

Für die Bewertung des Übersetzungsteils einer Klassenarbeit gilt:

Substantielle Bestandteile jeder schriftlichen Arbeit sind Aufgaben zur Erschließung, Übersetzung und Interpretation des zugrunde gelegten, in sich geschlossenen Textes. Dabei können sich einzelne Aufgaben nur auf Teile des Textes beziehen. Zu Beginn der Spracherwerbsphase kann im Rahmen der Erschließung und Interpretation auch eine kontextbezogene Überprüfung von Sprach- und Kulturkompetenz erfolgen. Die Übersetzungsaufgabe bezieht sich in der Regel auf die Hälfte bis zwei Drittel der Bearbeitungszeit für die Klassenarbeit.

Die Bewertung der schriftlichen Arbeit erfolgt auf der Grundlage eines Erwartungshorizontes. Die Bewertung der Übersetzungsleistung orientiert sich am nachgewiesenen sprachlichen Textverständnis und am Grad der Sinnentsprechung. Dabei ist die Komplexität des Textes angemessen zu berücksichtigen. Die Übersetzungsleistung entspricht im Ganzen noch den Anforderungen, wenn der deutsche Übersetzungstext zwar Mängel aufweist, aber der Nachweis erfolgt, dass der lateinische Text in seinem Gesamtsinn und seiner Gesamtstruktur noch verstanden ist. Besonders gelungene Übersetzungslösungen werden gewürdigt. Die Gewichtung der einzelnen Aufgabenteile korreliert mit der jeweiligen Bearbeitungszeit. Bei der Festlegung der Note ist der pädagogische Ermessensspielraum zu berücksichtigen.

3.3 Leistungsbewertung in der Sek II

In der EF wird die Gesamtnote für das Fach Latein zu 50% aus den Klausuren (2 pro Halbjahr) und zu 50% aus der „Sonstigen Mitarbeit“ (SoMi) gebildet. Wenn die Schülerinnen und Schüler gemäß APO-GOST § 14 Abs. 2 das Fach Latein in der Q1 mündlich wählen, wird die Gesamtnote zu 100% aus der Note der „Sonstigen Mitarbeit“ gebildet. Hierbei treten zum Nachweis der Erfüllung der für die Vergabe des Latinums maßgeblichen Kriterien (sinnadäquate Übersetzung eines lateinischen Originaltextes ins Deutsche) schriftlichen Lernzielüberprüfungen, an die Stelle der Klausuren. Diese schriftlichen Lernzielüberprüfungen unterscheiden sich von den Klausuren darin, dass sie in der Regel kürzere lateinische Übersetzungstexte und keine komplexeren textbezogenen Interpretationsaufgaben enthalten.

Die Bewertungskriterien für die zu erbringenden Leistungen müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein.

Die folgenden übergeordneten Kriterien gelten sowohl für die mündlichen als auch für die schriftlichen Formen:

- 1) sachliche Richtigkeit
- 2) angemessene Verwendung der Fachsprache
- 3) Darstellungskompetenz
- 4) Komplexität/Grad der Abstraktion
- 5) Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- 6) Einhaltung gesetzter Fristen
- 7) Präzision
- 8) Differenziertheit der Reflexion
- 9) Bei Gruppenarbeiten: Einbringen in die Arbeit der Gruppe / Durchführung fachlicher Arbeitsanteile

Folgende Grundsätze gelten für die Leistungsrückmeldung und für die Beratung der Schülerinnen und Schüler:

- 1) Intervallierter Leistungsrückmeldung: Quartalsfeedback oder als Ergänzung zu einer schriftlichen Überprüfung
- 2) Formen der Beratung: Elternsprechtag/Schülersprechtag; Schülergespräch
- 3) Individuelle Beratung zur Wahl des Faches Latein als schriftliches oder mündliches Fach in der Q1

3.3.1 Vereinbarungen zur „Sonstigen Mitarbeit“

Eine wichtige Grundlage für die Beurteilung im Beurteilungsbereich Sonstige Mitarbeit bilden die Qualität und Kontinuität der mündlichen Mitarbeit im Unterricht und insbesondere in der Qualifikationsphase 1 auch die schriftlichen Lernzielkontrollen (bei einer Abwahl von Latein als schriftlichem Fach), die dann die Grundlage für eine Vergabe des Latinums am Ende der Q1 darstellen. Ferner fließen Referate, Präsentationen, Formen produktorientierter Verfahren sowie der Lesevortrag in die Bewertung der Sonstigen Mitarbeit mit ein.

Die folgenden Kompetenzen gelten sowohl für die mündlichen als auch für die schriftlichen Arbeitsformen:

Fachübergreifende Kompetenzen:

Ich...

	<i>immer</i>	<i>oft</i>	<i>manch -mal</i>	<i>selten oder nie</i>
halte mich an die Grundregeln des Unterrichts (wie z.B. Pünktlichkeit, Vollständigkeit des Materials, Konzentration auf den Unterricht)				
nehme am Unterricht aktiv teil (durch selbstständiges, konzentriertes und zügiges Arbeiten)				

kann verantwortungsvoll in der Gruppe arbeiten (in allen Arbeitsformen wie Unterrichtsgespräch, Partner- und Gruppenarbeit, Präsentationen usw).				
halte die Gesprächsregeln ein (wie etwa Respekt und Fairness in der Sprache und im Umgang mit den Beiträgen anderer)				
bereite den Unterricht vor und nach (z.B. durch die Erledigung der Hausaufgaben, das Lernen von Vokabeln, Grammatik usw.)				

Fachbezogene Kompetenzen:

Ich kann...

	<i>immer</i>	<i>oft</i>	<i>weniger</i>	<i>kaum bis gar nicht</i>
Textkompetenz				
anhand bestimmter Merkmale eines lateinischen Textes eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur formulieren				
einen lateinischen Text auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik adäquat ins Deutsche übersetzen				
einen lateinischen Text auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Gestaltung analysieren				
typische Merkmale der jeweiligen Textgattung nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern				
Sprachkompetenz	<i>immer</i>	<i>oft</i>	<i>weniger</i>	<i>kaum bis gar nicht</i>
unbekannte Wörter eines lateinischen Textes, deren spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln				
die Form und Funktion lektürespezifischer Elemente der lateinischen Formenlehre und des lateinischen Satzbaus (auch mit Hilfe einer Systemgrammatik) erschließen und auf dieser Grundlage komplexe Satzstrukturen analysieren				
Kulturkompetenz	<i>immer</i>	<i>oft</i>	<i>weniger</i>	<i>kaum bis gar nicht</i>
themenbezogen Kenntnisse der antiken Kultur und Geschichte sachgerecht und strukturiert darstellen				
die gesicherten und strukturierten Kenntnisse für die Erschließung und Interpretation eines lateinischen Textes anwenden				
im Sinne der historischen Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellung nehmen				

3.3.2 Vereinbarungen zu den Klausuren

Die Schülerinnen und Schüler schreiben in der Einführungsphase pro Halbjahr zwei Klausuren. Der Übersetzungsteil und der Interpretationsteil werden in der Regel im Verhältnis zwei zu eins gewichtet. In jeweils einer Klausur pro Jahrgangsstufe kann auch hinsichtlich der Gewichtung von Übersetzungs- zu Interpretationsleistung im Verhältnis eins zu eins gewichtet werden.

Für die Bewertung des Übersetzungsteils einer Klausur gilt:

Gemäß dem Kernlehrplan Latein Sek II entsprechen 10 Fehler auf 100 Wörter des lateinischen Textes der Note 4 (glatt ausreichend/ 5 Punkte). Sollten in einer Kursarbeit im Übersetzungsteil beim überwiegenden Teil der Schülerinnen und Schüler nicht vorhersehbare Lernschwierigkeiten auftreten, kann die Notenverteilung adäquat angepasst bzw. verändert werden.

Für die Bewertung des Interpretationsteils (=alle restlichen Aufgabenteile außer dem Übersetzungsteil) gilt:

Gemäß dem Kernlehrplan Latein Sek II ist eine Leistung in der Regel mit der Note 4 (glatt ausreichend / 5 Punkte) zu bewerten, wenn annähernd die Hälfte der Gesamtpunktzahl erreicht ist. Die Notenschritte von 1+ (15 Punkte) bis 4- (4 Punkte) werden in Bezug darauf linear festgelegt. Schließt die Art der Aufgabenstellung eine solche Punktwertung aus, so ist die Note aufgrund der unter Punkt 4.3 genannten übergeordneten Kriterien zu bewerten

3.4 Binnendifferenzierung und individuelle Förderung

Im Lateinunterricht an der Heinrich-Böll-Gesamtschule wird dem Postulat nach **individueller Förderung bzw. Binnendifferenzierung** beispielsweise durch die Arbeit mit dem Kieler Differenzierungsmodell nach G. Hey und Ulf Jesper (siehe <https://www.latein-unterrachten.de/fach-didaktik/differenzierung/massnahmen/>) entsprochen.

Kern dieses Modells ist eine **Basisaufgabe** (das sog. *Fundamentum*) für alle Lernenden; diese Basisaufgabe kann dann durch verschiedene weitere Aufgabenformate erweitert und auf die **individuellen Lernbedürfnisse der Schüler:innen** zugeschnitten werden, z.B. kann eine Differenzierung umgesetzt werden durch: **Zusatzaufgaben (diese differenziert in):**

- **Unterstützungsaufgaben:** Systematische Hilfen, die das Erreichen der Basisaufgabe (*Fundamentum*) sicherstellen sollen.
- **Additum-Aufgaben:** Zusätzliche herausfordernde Aufgaben für Schüler:innen, die über das Fundamentum hinausgehen möchten.

Variation derselben Aufgabe: Z.B. durch Anpassung des Niveaus oder des Umfangs der zentralen Aufgabe, um unterschiedlichen Leistungsniveaus gerecht zu werden (**qualitative und quantitative Differenzierung**).

Differenzierung bzgl. der Sozialform: Z.B. durch die Bildung von kooperativen Lerntandems zur gegenseitigen Unterstützung; hierbei ist auch das Anlegen individueller Lernpfade (auch unter Einsatz digitaler Tools) möglich (z.B. digitale Pinnwände zu Unterrichtsvorhaben mit Materialien zur Vertiefung).

- Des Weiteren kann eine Binnendifferenzierung beispielsweise durch **Lernen durch Lehren** erfolgen:

Die Schüler:innen bereiten bestimmte, übersichtliche Themen (einfache Grammatikphänomene, Inhalte der Realienkunde) für die Gruppe auf und erweitern durch die Präsentation und Vermittlung ihre Kompetenzen, erhalten kriteriengeleitetes Feedback.

- Die **Etablierung von temporären Übersetzungstandems:** Die Schüler:innen arbeiten im Lerntandem über einen bestimmten Zeitraum hinweg mit einer/einem festen Übersetzungspartner/in und ergänzen sich hierbei in ihren jeweiligen Kompetenzen bzw. erweitern diese.
- Durch **direkte, differenzierte Rückmeldung** der Lehrkraft zu Redebeiträgen im Sinne von **Microteaching** (auch unter **Berücksichtigung sprachbildender Aspekte** bzw. **Scaffolding**).
- U.a.

4 Themengebundene kompetenzorientierte Unterrichtsvorhaben in den Jahrgängen

4.1 Jahrgänge 9/10

In einem Schuljahr sollen ca. 8 Lektionen behandelt werden, so dass in den Jahrgangsstufen 9-10 insgesamt 17 Lektionen erarbeitet werden.

Um die Lernprogression zu beschleunigen, können die Lektionen des Lehrbuchs in der Spracherwerbsphase modifiziert werden. Die Vokabeln der o.g. Lektionen sollen von den Schülerinnen und Schülern nichtsdestotrotz aus Gründen der kontinuierlichen Lernprogression erarbeitet werden.

Die folgende, nach Lektionen sortierte Übersicht deckt die im Kernlehrplan Latein aufgeführten Kompetenzen für die Sekundarstufe I (Jg. 9-10) in der Spracherwerbsphase ab:

Lektionen 1-3 (Gefahr im Circus Maximus)
Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung
<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ leichte Texte auch unter Verwendung digitaler Werkzeuge für das kollaborative Arbeiten zielsprachengerecht übersetzen ▪ Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen antiker Kultur und Gegenwart in übergreifenden Zusammenhängen erläutern und beurteilen Konkretisierte Kompetenzerwartungen: ▪ Aspekte des privaten und öffentlichen Lebens in der römischen Antike erläutern und im Vergleich mit heutige Lebensweisen und Lebensbedingungen beurteilen
Inhaltliche Schwerpunkte
<p>Antike Welt: Circus Maximus, Wagenrennen, Sklaverei Perspektiven: Korruption, Verbrechen und Recht / Unterhaltungsindustrie – damals und heute, römischer Alltag vs. moderner Alltag (existenzieller Transfer) Textgestaltung: Sprachlich-stilistische Gestaltung: Parataxe Sprachsystem: Wortarten: Possessivpronomen Satzglieder: Subjekt, Prädikat, Akkusativobjekt, Dativobjekt Grundfunktionen, Erschließungsfragen und Morpheme der Kasus: Nominativ als Subjekt, Akkusativ als Objekt und Morpheme der Verbformen: Indikativ Präsens Aktiv, <i>esse</i>; <i>Verben, die einen Infinitiv regieren</i> Satzgefüge: Hauptsatzarten: Befehlssatz, Fragesätze</p>
<p>Wortarten: Possessivpronomen Satzglieder: Subjekt, Prädikat, Akkusativobjekt, Dativobjekt Grundfunktionen, Erschließungsfragen und Morpheme der Kasus: Nominativ als Subjekt, Akkusativ als Objekt und Morpheme der Verbformen: Indikativ Präsens Aktiv, <i>esse</i>; <i>Verben, die einen Infinitiv regieren</i> Satzgefüge: Hauptsatzarten: Befehlssatz, Fragesätze</p>
Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen
<p>Mögliche Umsetzung: Gruppenteilige Internetrecherche zu textrelevanten Aspekten (z.B. Menschenrechte, Sportkultur) unter Zuhilfenahme kollaborativer digitaler Werkzeuge zur Ideensammlung und Ergebnispräsentation Medienkompetenzrahmen: MKR 3.1; 3.2 Verbraucherbildung: VB D, Z1, Z4</p>

Lektionen 4-6 (Götter, Tempel und Opfer)
Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung
<p>Sprachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - können den Ablativ bei Substantiven der a – und o – Deklination an der jeweiligen Endung erkennen und gemäß seiner Funktion als Adverbiale zielsprachengerecht rekodieren, - dabei die Funktion des lateinischen Ablativs als Adverbiale des Mittels berücksichtigen - können bestimmte Präpositionen (de, a/ab, in) als für den Ablativ bindende Präpositionen erkennen und entsprechend zielsprachenorientiert rekodieren - können flektierte Formen der Verben <i>velle</i> und <i>nolle</i> im Präsens im Satz erkennen und entsprechend rekodieren - können flektierte Formen von Verben der konsonantischen Konjugation bzw. der konsonantischen Konjugation mit i-Erweiterung (z.B. <i>scribere</i>; <i>capere</i>) im Präsens auf ihren jeweiligen Infinitiv zurückführen und entsprechend rekodieren - können Adjektive der a-/o-Deklination gemäß der Kongruenz von Kasus, Numerus und Genus ihrem jeweiligen Bezugswort zuordnen - können Adjektive in ihrer Funktion als Prädikatsnomen zielsprachengerecht rekodieren - können neutrale Substantive der o-Deklination auf -um sowie Substantive der o-Deklination auf -er ihren jeweiligen Kasus gemäß syntaktisch korrekt einordnen und rekodieren - können Adjektive der a -/o- Deklination auf -us, a, um und auf -er gemäß der KNG-Kongruenz ihren jeweiligen Bezugswörtern zuordnen und entsprechend rekodieren - können den Genitiv bei Substantive der a – und o – Deklination an der jeweiligen Endung erkennen, syntaktisch zuordnen und zielsprachengerecht rekodieren - können den Genitiv in seiner Funktion als Attribut korrekt zuordnen und entsprechend zielsprachengerecht rekodieren - können im Vokabelverzeichnis angegebene grammatische Eigenarten der Wörter benennen (L 6: Adjektive) - können Prädikat, Subjekt, Objekt, Adverbiale und Attribut benennen und die jeweiligen Füllungsarten benennen - können wesentliche Wortarten unterscheiden (bedeutsam ab L 7: Präpositionen) - können aus der Bestimmung der Wortform Rückschlüsse auf die jeweilige Funktion im Satz ziehen - können vom Deutschen abweichende Kasusfunktionen beschreiben und in einer angemessenen Übersetzung wiedergeben (L 7 in Zusammenhang mit dem Ablativ) - können Fragesätze unterscheiden (Wort – und Satzfragen, z.B.: "quis" und Satzfragen „nenne, num, ne") - können sprachkontrastiv erste Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen dem Lateinischen und dem Deutschen erkennen und bei der Übersetzung berücksichtigen (Ablativ mit / ohne Präposition; Ablativ als „neuer“ Kasus, den es so im Deutschen nicht gibt) <p>Textkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - können Textsignale als Informationsträger identifizieren (z.B. L 5: Verwendung der Konnektoren) - können Sprech- und Erzählsituationen unterscheiden (z.B. L 4: Traum des Symmachus) - können einige sprachlich-stilistische Mittel und ihre Wirkung benennen (z.B. L 4: unheimliche Traumsituation) - können im Sinne historischer Kommunikation Textaussagen zu heutigen Lebens- und Denkweisen und zu ihrem eigenen Wertekanon kritisch reflektierend in Beziehung setzen - können sich zunehmend von typisch lateinischen Wendungen lösen und deutsche (zielsprachenorientierte) äquivalente Formulierungen wählen (z.B. bei Übersetzungen des Ablativ) - können didaktisierte Texte ansatzweise (im Sinne der Intention des Autors, im Sinne eines existenziellen Transfers oder textimmanent) interpretieren

Kulturkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler...

- können religiöse Riten und Rituale der Römer (Opferkulte; Orakelkulte, wie das Orakel von Delphi; Vogelschau); sowie römische Göttinnen und Götter und deren Genealogie benennen
- können römische Göttinnen und Götter auf Visualisierungen anhand ihrer Attribute erkennen und ihre Wirkungsbereiche benennen (z.B. Athene mit Helm, Speer, Eule, Schild, Ägis als Göttin der Weisheit, der Erfindungen und Schutzpatronin Athens)
- können das in zahlreichen Mythen dargestellte anthropomorphe Götterbild erkennen und an bestimmten impliziten Charakterisierungen textimmanent belegen
- können den Mythos anhand seiner konstituierenden Merkmale (Fiktion) von der Historie abgrenzen
- können bekannte Mythen, wie den Tantalus – oder Prometheus - Mythos benennen und interpretieren
- können den in der Antike vorherrschenden Aberglauben kritisch reflektieren und im Sinne eines existenziellen Transfers zu Phänomenen der heutigen Zeit kritisch reflektierend in Beziehung setzen (z.B. Wahrsager)
- können anhand verschiedener Mythen und auf Basis des neuerworbenen Wissens zu antiken religiösen Kulturen und Ritualen die antike Lebenswirklichkeit im Sinne historischer Kommunikation mit der eigenen Lebensrealität kontrastieren und kontextuell reflektierte kritische Standpunkte entwickeln
- können insgesamt den antiken römisch - griechischen Götterkult als ein die antike Lebenswirklichkeit, den antiken Alltag sowie das Denken und Handeln der antiken Bevölkerung maßgeblich bestimmendes Element erfassen

Inhaltliche Schwerpunkte

Inhalte / Kulturbereich:

- Römische Götter, ihre Macht, Attribute und ihre Funktionen
- Weiterführung der Lektionsgeschichte um Symmachus: die Göttin Diana bestraft den Manipulator
- *Lebenshilfe oder Gaunerei - Traumdeutung in der Antike*: das Spiel mit dem menschlichen Aberglauben
- Intermezzo: die diebische Elster
- Exkurs: Schule in der Antike
- Von Mythen und Menschen – Prometheus, Tantalus und Co
- Strafende Götter, menschliche Hybris
- Das anthropomorphe Götterbild: Latona und die lykischen Bauern

Formenlehre:

- Kasuslehre: der Ablativ (Substantive der a-/o-Deklination)
- Besondere Verben: velle und nolle (Präsens)
- Kasuslehre: der Genitiv (Substantive der a-/o-Deklination)
- Verben: konsonantische Konjugation
- Substantive der o - Deklination (Neutra auf -um)
- Adjektive der a -/o- Deklination (auf - us, a, um)
- Verben: konsonantische Konjugation (i-Erweiterung)
- Substantive: o- Deklination (auf -er)
- Adjektive der a -/o- Deklination (auf -er)

Satzlehre:

- Präpositionen mit dem Ablativ
- Adverbiale: Ablativ des Mittels (ablativus instrumenti)
- Genitiv als Attribut
- Adjektive: KNG-Kongruenz/ Adjektiv als Prädikatsnomen
- Wort -und Satzfragen

Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen

Mögliche Umsetzung:

Gruppenteilige Internetrecherche zu textrelevanten Aspekten (z.B. Götter und ihre Attribute, Rituale, Orakel und ihre Bedeutung) unter Zuhilfenahme kollaborativer digitaler Werkzeuge zur Ideensammlung und Ergebnispräsentation

Medienkompetenzrahmen: MKR 2.1; 2.2; 5.2, 5.3 **Verbraucherbildung:** VB Bereich D

Lektionen 7-9 (Die letzten Tage von Pompeji)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung

Sprachkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler können...

- flektierte Formen auf ihre lexikalische Grundform zurückführen
- den Acl modellhaft als satzwertige Konstruktion erkennen und ihn mithilfe verschiedener Übersetzungsmuster im Deutschen wiedergeben
- die Bestandteile des Acl benennen
- zusammengehörige Wörter einander zuordnen
- Wortfamilien und Satzfelder bilden
- Wörter aus anderen Sprachen auf ihren lateinischen Ursprung zurückführen und ihre Bedeutung erschließen
- anhand der verwendeten Subjunktionen die Sinnrichtung von Nebensätzen bestimmen
- die Zeitstufen und die Bedeutung lateinischer Tempora (Imperfekt, Perfekt) bestimmen und bei der Übersetzung eine dem deutschen Tempusgebrauch angemessene Form der Wiedergabe wählen
- Merkmale des lateinischen Tempusgebrauchs mit der Tempusverwendung im Deutschen vergleichen

Textkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler können...

- sich von einzelnen typisch lateinischen Wendungen lösen und angemessene deutsche Formulierungen wählen
- Textsignale (hier: Tempora, Länge der Sätze, Konnektoren) als Informationsträger identifizieren - gliedern die Texte
- unterscheiden einfache Textsorten anhand signifikanter Merkmale

Kulturkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler...

- können wichtige Bereiche des römischen Alltagslebens, bedeutende Götter, Göttinnen und Helden aus der griechisch-römischen Sagenwelt sowie berühmte Persönlichkeiten und herausragende Ereignisse benennen und beschreiben:
Alltagsleben: Kindheit im Alten Rom / römisches Kinderspielzeug /römische Namen
Ereignisse: Untergang Pompejis
Götter- und Sagenwelt: Merkur / Diana und Apoll bestrafen Niobe / Herkules
- können diese Bereiche der griechisch-römischen Welt mit der eigenen Lebenswelt vergleichen und die Andersartigkeit wie auch die Nähe erläutern: z. B. Zuschauer bei antiken Gladiatorenkämpfe ↔ Fans im Stadion heutzutage
(L. 8)

Inhaltliche Schwerpunkte

Inhalte / Kulturbereich:

- Die letzten Tage von Pompeji
- Spielzeug
- römische Namen
- Götter
- Amphitheater
- Gladiatorenkämpfe
- Herkules
- Untergang Pompejis

Formenlehre:

- Substantive: 3. Deklination (-or, oris und -as, atis) +Erweiterung
- Verben: Komposita
- Verben: posse
- Verben: Perfekt (-v-, -u-, Hilfsverb, -s-, Dehnung, Reduplikation, ohne Stammveränderung)
- Personalpronomen (persönliches Fürwort)

Satzlehre:

- Accusativus cum Infinitivo (Acl) – Erweiterungen – Zeitverhältnisse
- Nebensätze als Adverbiale (Sinnrichtungen)
- Verwendung von Imperfekt und Perfekt

Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen
<p>Mögliche Umsetzung: Erstellen eines Tempusprofils, szenisches Gestalten eines Textes, Anfertigen von Referaten zu Sachthemen (hier: Untergang Pompejis)</p> <p>Medienkompetenzrahmen: 2.1, 2.2 - informieren und recherchieren, 3.1 – kommunizieren und kooperieren Verbraucherbildung: Siehe https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_gs/vb/Rahmenvorgabe_Verbraucherbildung_PS_SI_2017.pdf</p>

Lektionen 11-12 (Von Romulus zur Republik)
Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung
<p>Sprachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - können wesentliche Wortarten unterscheiden: Pronomen: Relativpronomen; Reflexivpronomen - können im Vokabelverzeichnis angegebene grammatische Eigenschaften der Wörter benennen (Stammformen der Verben), können flektierte Formen auf ihre lexikalische Grundform zurückführen - können zusammengehörende Wörter zu Wortfamilien zusammenfassen - beherrschen die Flexion des Futur I und können seine Verwendung in einfachen didaktisierten Texten anwenden - können die Besonderheiten der Temporabildung der Verben „esse“ und „ire“ erkennen und bei der Rekodierung im Sinne der Zielsprachenorientierung berücksichtigen - können Grundelemente des lateinischen Formenaufbaus und deren Funktion benennen (Verben: Futur I /Pronomen: Relativpronomen; Reflexivpronomen) - können die Zeitstufen und die Bedeutung lateinischer Tempora bestimmen und bei der Übersetzung eine dem deutschen Tempusgebrauch entsprechende Wiedergabe wählen (z.B. Rekodierung des Perfekt als Imperfekt) - können sprachkontrastiv erste Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen dem Lateinischen und dem Deutschen erkennen und berücksichtigen - können generell unterschiedliche Tempora erkennen und bei der Übersetzung sachlogisch berücksichtigen <p>Textkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - können Textsorten anhand signifikanter Merkmale unterscheiden (vgl. Lektionstexte 11: Dialog; Text in Anlehnung an den Gründungsmythos Roms) - können semantische und syntaktische Phänomene sachgerecht bestimmen (Relativsatz als Attribut) - können sinntragende Begriffe bestimmen (Lektionstext 11 zum Cloelia - Mythos: Schlüsselwörter zum Wortfeld „Krieg“, „Gefagenschaft“; Lektionstext 12: Schlüsselwörter zum Wortfeld „Krieg“) - können sich von typisch lateinischen Wendungen lösen und angemessene deutsche Formulierungen wählen (z.B.: Übersetzung des lat. Futur als Präsens in Verbindung mit einem Zeitadverb oder Abspaltung des Präfix vom Verb bei der Rekodierung) <p>Kulturkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> - können Texte anhand von Leitfragen in zentralen Aussagen erfassen (z. B. Lektionstext 11: „Romulus - ein Musterrömer“) - können Texte gliedern, Überschriften formulieren und ihren Inhalt wiedergeben - können zentrale römische Tugenden (<i>fortitudo; clementia; modestia</i>) mit Bezug zum eigenen Wertekanon kritisch und als für die römische Außendarstellung relevant reflektieren - können Wertekonflikte und individuelle Güterabwägungen, wie im Falle des Quintus Fabius Maximus (kriegerischer Aktionismus versus kluge taktische Zurückhaltung) hinterfragen und kritisch reflektieren - können die Geschichten römischer exempla mit Blick auf die römischen <i>virtutes</i> interpretieren und deren Intention bezüglich einer positiven römischen Selbstdarstellung kritisch betrachten - können diese Bereiche der griechisch-römischen Welt im Sinne eines existenziellen Transfers mit der eigenen Lebenswelt vergleichen und die Andersartigkeit wie auch die Nähe erläutern: z.B.römische <i>virtutes</i> im Vergleich zu

<p>Werten des eigenen Wertekanons; gefärbte Selbstdarstellung in Reden oder in den sozialen Netzwerken als Mittel zur Kreation einer positiv konnotierten Fremdbilds</p> <ul style="list-style-type: none"> - können diese Bereiche der griechisch-römischen Welt mit der eigenen Lebenswelt vergleichen und die Andersartigkeit wie auch die Nähe erläutern: z.B. das Mädchen Cloelia als „role model“ für Emanzipation; z.B. die Hinrichtung des eigenen Sohnes durch Manlius Torquatus unter ethischen Gesichtspunkten und mit Bezug zu römischen Wertanschauungen kritisch reflektieren (L12) - können sich anhand gefärbter Darstellungen reflektiert der Römer mit den Begriffen „Romidee“ und „Romkritik“ auseinandersetzen - können auf dieser Basis kritisch die römische Historiographie beleuchten -
Inhaltliche Schwerpunkte
<p>Inhalte / Kulturbereich:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Geschichte von Romulus und Remus: Brudermord und Gründungsmythos Roms - Römische Werte - <i>virtutes</i> als Überleitung zu römischen <i>exempla</i> - Die tapfere Cloelia als Beispiel eines römischen exemplum: ein mutiges Mädchen beeindruckt den Etruskerkönig Porsenna - Römische <i>exempla</i> als Legitimation römischer Vormachtstellung (Gaius Mucius Scaevola, Horatius Cocles) durch römische Tugenden - „Ein Bauer wird Diktator“ – Die Geschichte des Lucius Quinctius Cincinnatus - Roms Gegner: „Hannibal ante portas“ - „Ausweichen oder angreifen“ – Quintus Fabius Maximus - Zauderer (<i>cunctator</i>) oder kluger Strategie? - „Held oder Verbrecher? – Mord am eigenen Sohn – Die Geschichte des Titus Manlius Torquatus <p>Formenlehre:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verb: das Futur I (a-, e-, i-, konsonantische Konjugation/konsonat. Konjugation mit i – Erweiterung) - Das Futur I von <i>esse</i> - Form und Funktion des Futurs I - Das Verb <i>ire</i>: alle Tempora - Pronomen: Relativpronomen <i>qui, quae, quod</i>; Reflexivpronomen - Adjektive: 3. Deklination (einendig, zweiendig und dreiendig) <p>Satzlehre:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Relativsatz als Attribut - Pronomina im Acl
Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen
<p>Mögliche Umsetzung: Textbasierte kreativ-produktive Zugänge (Standbilder, Storyboards, Escape Games oder Podcasts) sowie Projektarbeit unter dem Titel „Genealogie und Romidee“ Medienkompetenzrahmen: MKR 2.1, 2.2, 2.3; 5.2, 5.3</p> <p>Verbraucherbildung: VB Bereich C, D</p>

Lektionen 13-15 (Von Göttern und Kaisern)
Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung
<p>Sprachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> - grammatische Phänomene fachsprachengerecht beschreiben, - einen dem Lernstand entsprechenden Grundwortschatz bei der Erschließung adaptierter funktional einsetzen, - mithilfe grundlegender Prinzipien der Wortbildungslehre die Bedeutung unbekannter lateinischer Wörter erschließen, - ein erweitertes Repertoire der Morphologie und Syntax bei der Erschließung und Übersetzung adaptierter funktional einsetzen, <p>Textkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> - adaptierte Originaltexte auf inhaltlicher und formaler Ebene erschließen, - adaptierte Originaltexte auch unter Verwendung digitaler Werkzeuge für das kollaborative Arbeiten zielsprachengerecht übersetzen - adaptierte und leichtere Originaltexte aspektbezogen interpretieren <p>Kulturkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> - historisch-kulturelles Orientierungswissen auch unter Verwendung digitaler Medien ausgehend vom Text themenbezogen recherchieren, adressatengerecht strukturieren und entsprechend den Standards für Quellenangaben präsentieren, - Textaussagen im Hinblick auf Perspektiven der historischen Kommunikation (Lebensräume, Lebensgestaltung, Geschlechterrollen, menschliche Beziehungen, soziale und politische Strukturen, Werte und Normen, Umgang mit Fremdem, Modelle der Welterklärung, existenzielle Grundfragen) differenziert erläutern und beurteilen, - Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen antiker Kultur und Gegenwart in übergreifenden Zusammenhängen differenziert erläutern und beurteilen.
Inhaltliche Schwerpunkte
<p>Inhalte / Kulturbereich:</p> <ul style="list-style-type: none"> - In der Nähe der Götter: Götterkinder, römische Politiker, Alleinherrscher - Kaiser als Götter: Kaiser Augustus - Vater-Sohn-Konflikte in der Mythologie: Daedalus und Ikarus, Phaeton und Sol - Götter als Vorfahren: Aeneas als Stammvater römischer Kaiser - Herkules und seine Heldentaten <p>Formenlehre:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Substantive: e-Deklination, 3. Deklination (Neutra), 3. Deklination (i-Stämme) - Verben: Passiv Präsens und Imperfekt - Partizip Perfekt Passiv - Verben: Passiv Perfekt und Plusquamperfekt <p>Satzlehre:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verwendung des Passivs - PPP als Participium coniunctum
Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen
<p>Mögliche Umsetzung: Multimedialer Vortrag zu den Abenteuern des Odysseus oder Erstellung eines Hörspiels zu den Heldentaten des Herkules</p> <p>Medienkompetenzrahmen: 4.1, 4.2, 4.3 - Produzieren und präsentieren Verbraucherbildung: C - Medien und Information in der digitalen Welt</p>

Lektionen 16-17 (Frauengestalten und Frauenbilder)
Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung
<p>Sprachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> - Formen des PPP als <i>participium coniunctum</i> erkennen und das gemäß der KNG-Kongruenz passende Bezugswort im Satz ermitteln - Formen des PPA als <i>participium coniunctum</i> erkennen und das gemäß der KNG-Kongruenz passende Bezugswort im Satz ermitteln - sowohl das PPP als auch das PPA als <i>participium coniunctum</i> als satzwertige Konstruktion in angemessenes Deutsch übersetzen und dabei entsprechend kontextuell passende Sinnrichtungen wiedergeben - flektierte Formen des Verbs <i>ferre</i> im Satz erkennen und bei der Rekodierung im Sinne der Zielsprachenorientierung berücksichtigen - Stammformen von Verben auf die entsprechenden Infinitive zurückführen - den Dativ des Zwecks in charakteristischen Wendungen erkennen (z.B. <i>usui esse</i>) - die Wortarten sicher unterscheiden (z.B. verschiedene Relativ- und Demonstrativpronomina) - Wörter thematisch oder pragmatisch nach Wortfamilien oder Sachfeldern ordnen (z.B. Lektionstext 16 Wortfeld „Politik“) - verwechselbare Formen unterscheiden, vor allem Verbformen von Formen der Nomina (L 17: Übungen zur Unterscheidung von PPP und PPA oder zur Unterscheidung von Ablativ und Dativ) - die Kongruenz von Substantiv und Adjektiv anhand der KNG- Regel überschauen - spezielle vom Deutschen abweichende Kasusfunktionen beschreiben und in einer zielsprachengerechten Übersetzung wiedergeben (L 17: <i>dativus finalis</i>) <p>Textkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - anspruchsvollere didaktisierte lateinische Texte vorerschließen - können diese anhand der Texterschließungsfragen unter jedem Lesestück in zentralen Aussagen erfassen - mit Hilfe dieser Texterschließungsfragen auch syntaktische Merkmale benennen, z.B. Lektionstext 16: Wortfeld „Politik“; Lektionstext 17: „Charakterisierung der Wirkung der Cleopatra auf Cäsar“) - ihr Textverständnis anhand einer sachlogischen Paraphrase des Textinhalts dokumentieren - den Inhalt der Texte mit eigenen Worten wiedergeben und den Aufbau nach grundlegenden satz- und textgrammatischen Merkmalen beschreiben (vgl. Texterschließungsfrage Nr.2 zum Lektionstext L 16 auf S. 117) - anspruchsvollere didaktisierte Texte unter Anleitung und auch unter Berücksichtigung eines existenziellen Transfers interpretieren - typische Strukturmerkmale von Textsorten herausarbeiten (z.B.: Lektionstext 17) - das PPP und PPA als <i>participia coniuncta</i> als satzwertige Konstruktionen erfassen - das PPP als <i>participium coniunctum</i> anhand von Kohärenzmerkmalen erkennen und gemäß dem Zeitverhältnis der Vorzeitigkeit anhand verschiedener Übersetzungsmöglichkeiten (Relativsatz, konjunkionaler Nebensatz) rekodieren - das PPA als <i>participium coniunctum</i> anhand von Kohärenzmerkmalen erkennen und gemäß dem Zeitverhältnis der Gleichzeitigkeit anhand verschiedener Übersetzungsmöglichkeiten (Relativsatz, konjunkionaler Nebensatz) rekodieren - den <i>dativus finalis</i> anhand entsprechender zielsprachenorientierter Wendungen rekodieren <p>Kulturkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - wichtige Bereiche der römischen Gesellschaft sowie Beispiele für die Aufgaben, Pflichten und Rechte der Frauen in der Antike, aber auch in gewisser Weise singuläre (emanzipierte) Frauengestalten und ihr Wirken benennen und erläutern, z.B. Cornelia als Mutter und Beraterin der Gracchen, Boudica als britannische Kriegerin - römische Grundwerte und Tugenden (<i>virtutes</i>) benennen und im Sinne eines existenziellen Transfers kritisch betrachten bzw. zum eigenen Wertekanon in Beziehung setzen - Eckdaten der Verbindung zwischen Iulius Cäsar und Cleopatra und deren politische Relevanz reproduzieren, historisch einordnen und unter historisch-politischen Aspekten kritisch reflektieren - können über menschliche Beziehungen vor dem Hintergrund von politischem Kalkül kritisch reflektieren und in diesem Kontext eigene reflektierte Standpunkte entwickeln

<ul style="list-style-type: none"> - Einzelschicksale historischer Persönlichkeiten, wie das der Boudica, vor dem Hintergrund der damaligen historischen und politischen Lebenswirklichkeit betrachten und daran anknüpfend eine Reflexion im Sinne historischer Kommunikation vornehmen - sich in Denk- und Verhaltensweisen der Menschen der Antike hineinversetzen und die Bereitschaft zum Perspektivwechsel zeigen; hierzu verstärkt Aufgaben zum Vergleich der Lebenswelten
<p>Inhaltliche Schwerpunkte</p>
<p>Inhalte / Kulturbereich:</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Neptun - Ein Rabenvater?</i> – der Mythos von Odysseus und Polyphem sowie Polyphems Genealogie - Die antike Ämterlaufbahn - der <i>cursus honorum</i> als Karriereleiter - Ein steiniger Weg – die <i>homines novi</i> auf dem Weg zur politischen Macht (z.B. Cicero) - Frauen in der römischen Politik? Das Beispiel der Cornelia – kluge Beraterin und resolute Strategin - Cornelia - Mutter der Gracchen - Rollen und Rechte römischer Frauen – Herd oder Heer? - Herrscherinnen in der Antike: das Beispiel der Cleopatra - Cleopatra und Iulius Cäsar: „<i>Liebe – eine Frage der Macht?</i>“ - <i>Boudica</i> – eine britannische Kämpferin und Rächerin <p>Formenlehre:</p> <ul style="list-style-type: none"> - u- Deklination - das Verb <i>ferre</i>: Präsens, Imperfekt, Perfekt, Futur im Aktiv und Passiv - Demonstrativpronomina: <i>hic</i> und <i>ille</i> – Form und Funktion - Das Partizip Präsens Aktiv: Form und Funktion <p>Satzlehre:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das <i>participium coniunctum</i> als Adverbiale - Das Partizip Präsens Aktiv als <i>participium coniunctum</i> - Übersetzungsmöglichkeiten des PPA als pc, Z.B.mit konjunktionalem Nebensatz (temporale, kausale, konzessive, modale Sinnrichtung) - Der Dativ des zwecks (<i>dativus finalis</i>)
<p>Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen</p>
<p>Mögliche Umsetzung: Gruppenteilige Internetrecherche und Projektarbeit (z.B. römische Exempla, Rolle der Frau in der Antike, besondere Frauengestalten), ggf. Portfolio-Arbeit und Rollenspiele mit anschließender kritischer Reflexion</p> <p>Medienkompetenzrahmen: MKR 2.1; 2.2; 4.1, 4.2, 4.3 Verbraucherbildung: VB Bereich C, D</p>

4.2 Einführungsphase (EF/Jg.11)

Das Lehrbuch ROMA Ausgabe A wird in der EF verlassen, so dass in der Einführungsphase (Jg. 11) mit der Übergangslektüre (Originallektüre) begonnen werden kann.

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan deckt die im Kernlehrplan Latein aufgeführten Kompetenzen für die Einführungsphase (Jg. 11) ab.

Das Übersichtsraaster dient dazu, einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu ermöglichen. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Curriculums nur ca. 75 Prozent der gesamten Unterrichtszeit verplant.

Einführungsphase (Jg. 11)
Lektion 18-19 (Die Römer und das Fremde)
Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung
<p>Sprachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Fachterminologie korrekt anwenden, - auf Grund ihrer sprach-kontrastiven Arbeit die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils erweitern (z.B. durch gezieltes Training des Konjunktiv II anstelle der würde-Ersatzform), - Fremdwörter, Termini der wissenschaftlichen Sprache sowie sprachverwandte Wörter in anderen Sprachen erschließen und sie sachgerecht verwenden (siehe „identisch, Zensur, sakral“ bzw. „idem, censere, sacer“ in Lek. 18), - überwiegend selbstständig die Form und Funktion lektürespezifischer Elemente der Morphologie und Syntax (auch mithilfe einer Systemgrammatik) erschließen und auf dieser Grundlage komplexere Satzstrukturen analysieren, - ihren Wortschatz themenspezifisch unter Nutzung ihnen bekannter Methoden erweitern und sichern, - ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen in weiteren Fremdsprachen anwenden. <p>Textkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> - anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren (z.B. durch Herausarbeiten von Begriffen des Sachfelds „Religion“ im Lektionstext 18), - textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren, - anspruchsvollere lateinische Texte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren, - unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke vortragen, - anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlichstilistische Gestaltung analysieren und exemplarisch den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen, <p>Kulturkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> - themenbezogen Kenntnisse der antiken Kultur und Geschichte sachgerecht und strukturiert darstellen, - die gesicherten und strukturierten Kenntnisse für die Erschließung und Interpretation anwenden, - Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Antike und Gegenwart darstellen und deren Bedeutung (z.B. des Christentums, Lek. 19) vor dem Hintergrund kultureller Entwicklungen in Europa beschreiben, - im Sinne der historischen Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellung nehmen.

Inhaltliche Schwerpunkte
<p>Inhalte / Kulturbereich:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fremde Völker, fremde Götter - Römer und Unterworfenen - Sizilien: Ausbeutung oder Fürsorge – Statthalter in den Provinzen - Die Judäer wagen den Aufstand - Christentum stellt Römern Probleme
<p>Formenlehre:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Genitivus subjectivus und obiectivus - Verben: Konjunktiv Imperfekt, Plusquamperfekt - Ablativus Absolutus - Genitiv der Beschaffenheit, Ablativ der Beschaffenheit <p>Satzlehre:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konjunktiv Imperfekt als Irrealis der Gegenwart - Konjunktiv Plusquamperfekt als Irrealis der Vergangenheit - Pc als Adverbiale: Wiedergabemöglichkeiten - Nebensätze mit cum
Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen
<p>Mögliche Umsetzung: Begegnungsmöglichkeiten verschiedener Kulturen im Lateinkurs schaffen, z.B. durch internationales Frühstück, Austausch über religiöse Feste, Redewendungen in anderen Kulturen, persönliche Erfahrungen mit Fremdem</p> <p>Medienkompetenzrahmen: 2.1, 2.2 - informieren und recherchieren, 3.1 – kommunizieren und kooperieren Verbraucherbildung: Siehe https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_gs/vb/Rahmenvorgabe_Verbraucherbildung_PS_SI_2017.pdf</p>

Lektion 20-22 (Männer, die zum Mythos wurden)
Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung
<p>Sprachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> - im Deutschen häufig verwendete Fremdwörter auf ihren lateinischen Ursprung zurückführen - Wörter einander thematisch zuordnen - Wortfamilien, Wortfelder, Sachfelder bilden - im Deutschen häufig verwendete Fremdwörter auf ihren lateinischen Ursprung zurückführen - Regeln der Ableitung und Zusammensetzung lateinischer Wörter gezielt zur Aufschlüsselung neuer Wörter anwenden - Nebensätze erkennen und sie in ihrer Sinnrichtung und Funktion unterscheiden - spezielle, vom Deutschen abweichende Kasusfunktionen (hier: Genitiv der Zugehörigkeit, Genitivus obiectivus) beschreiben und sie in einer zielsprachengerechten Übersetzung wiedergeben - die Zeitverhältnisse bei Partizipialkonstruktionen und eine dem deutschen Tempusgebrauch angemessene Übersetzung - die Mehrdeutigkeit satzwertiger Konstruktionen auf die für den jeweiligen Kontext zutreffende Funktion reduzieren - Grundregeln des lateinischen Tempusgebrauchs mit Regeln der Tempusverwendung im Deutschen vergleichen und elementare Gemeinsamkeiten und Unterschiede benennen - die lateinischen Modi (insbesondere häufig vorkommende Konjunktive, hier: Konjunktiv Imperfekt und Konjunktiv Plusquamperfekt als Irrealis der Gegenwart und Vergangenheit) in ihrer Funktion bestimmen und sie kontextgerecht wiedergeben

<p>Textkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none">- signifikante syntaktische Strukturelemente eines Textes beschreiben und auf dieser Basis begründete Erwartungen an die Thematik und Grobstruktur des Textes (Handlungsträger und ihre Aktionen bzw. Äußerungen, Tempusgebrauch)- durch sprachkontrastives Arbeiten ihre Ausdrucks- sowie Kommunikationsfähigkeit im Deutschen verbessern- in komplexeren Kontexten Sinninhalte stilistisch angemessen zum Ausdruck bringen- Texte in sachliche und historische Zusammenhänge einordnen- sich von ausgangssprachlichen Ausdrücken; Wendungen und Strukturen lösen und beim Übersetzen treffende Formulierungen im Deutschen wählen
<p>Kulturkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none">- Parallelen zwischen der antiken und der heutigen Welt finden sich vertieft in Denk- und Verhaltensweisen der Menschen der Antike hineinversetzen, die Bereitschaft zum Perspektivwechsel zeigen und die fremde sowie die eigene Situation reflektieren (Hannibal, Caesar)
Inhaltliche Schwerpunkte
<p>Inhalte / Kulturbereich:</p> <ul style="list-style-type: none">- Alexander der Große: Bändigung des Bukephalos, Eroberungsfeldzüge, das Lösen des Gordischen Knotens, Zusammentreffen mit Diogenes- Rom und Karthago, Hannibals Zug über die Alpen, die Punischen Kriege- Vorzeichenglaube- Caesar: Weg zur Macht, Überschreitung des Rubikon, Caesar zugeschriebene "geflügelte Worte" <p>Formenlehre:</p> <ul style="list-style-type: none">- Formen erkennen: Perfekt Aktiv- Verben: Konjunktiv Präsens, Konjunktiv Perfekt- Interrogativpronomina- Verben: Passiv Futur <p>Satzlehre:</p> <ul style="list-style-type: none">- Nebensätze im Konjunktiv: ut, ne- Genitiv der Zugehörigkeit- Ablativus absolutus (Wiedergabemöglichkeiten)- Konjunktiv Präsens und Konjunktiv Perfekt nach Subjunktionen- Nebensätze im Konjunktiv (indirekte Fragesätze)- Doppelter Akkusativ / Prädikativum- Hauptsätze im Konjunktiv (Prohibitiv)- Nominaler Ablativus Absolutus
Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen
<p>Mögliche Umsetzung: Bauen von Standbildern (S. 143, Aufgabe 4); Erstellen eines Tempusprofils (S. 149, Aufgabe 1);</p> <p>Medienkompetenzrahmen: 2.1, 2.2 - informieren und recherchieren Verbraucherbildung: siehe https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_gs/vb/Rahmenvorgabe_Verbraucherbildung_PS_SI_2017.pdf</p>

Unterrichtsvorhaben I (Übergangslektüre):

„Stark und schwach“: Die Fabel als Form der Auseinandersetzung mit einer unmoralischen Gesellschaft? Phaedrus, Fabeln

Inhaltsfeld: Welterfahrung und menschliche Existenz

Inhaltliche Schwerpunkte: ♦ Deutung von Mensch und Welt
♦ Ausgewählte Beispiele der Rezeption

Übergeordnete Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können...

Textkompetenz

- anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur formulieren,
- textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren,
- Texte anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Gestaltung analysieren und exemplarisch den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen,
- typische Merkmale der jeweiligen Textgattung nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern.

Sprachkompetenz

- auf Grund ihrer sprachkontrastiven Arbeit die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils erweitern,
- ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch unter Nutzung ihnen bekannter Methoden erweitern und sichern.

Kulturkompetenz

- die gesicherten und strukturierten Kenntnisse für die Erschließung und Interpretation anwenden,
- im Sinne der historischen Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellung nehmen.

Konkretisierte Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können...

- Grundkonstanten und Bedingtheiten der menschlichen Existenz identifizieren,
- die zustimmende, ablehnende bzw. kritische Haltung des Textes/Autors zu seiner Zeit und das Selbstverständnis des Autors erläutern,
- die in den Texten zum Ausdruck kommende Welt- und Lebensauffassung mit ihrer eigenen Lebenswirklichkeit vergleichen und dazu wertend Stellung nehmen,
- das Fortwirken und die produktive Weiterentwicklung eines Themas oder Motivs anhand ausgewählter Beispiele aus Kunst, Musik oder Poesie erläutern.

Zeitbedarf: ca. 15 Std.

Unterrichtsvorhaben II (Übergangsektüre):

Leben die Römer damals ganz anders als wir? Unterschiede und Gemeinsamkeiten des Alltags in der römischen Kaiserzeit im Vergleich zu unserer heutigen Zeit. Martial, Epigramme

Inhaltsfeld: Welterfahrung und menschliche Existenz

Inhaltliche Schwerpunkte: ♦ Erfahrung der Lebenswirklichkeit und Lebensgefühl ♦ Deutung von Mensch und Welt
♦ Ausgewählte Beispiele der Rezeption

Übergeordnete Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können...

Textkompetenz

- typische Merkmale der jeweiligen Textgattung nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern,
- einen Primärtext mit ausgewählten Rezeptionsdokumenten vergleichen und die Art und Weise der Rezeption erläutern.

Sprachkompetenz

- sinnstiftend und unter Beachtung der Quantitäten lesen,
- die Fachterminologie korrekt anwenden,
- überwiegend selbstständig die Form und Funktion lektürespezifischer Elemente der Morphologie und Syntax (auch mit Hilfe einer Systemgrammatik) erschließen und auf dieser Grundlage komplexe Satzstrukturen analysieren,
- kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln.

Kulturkompetenz

- themenbezogen Kenntnisse der antiken Kultur sachgerecht und strukturiert darstellen,
- im Sinne der historischen Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellung nehmen,
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Antike und Gegenwart darstellen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund kultureller Entwicklungen in Europa beschreiben.
-

Konkretisierte Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können...

- die Subjektivität der Wahrnehmung römischer Lebenswirklichkeit und das daraus resultierende Lebensgefühl herausarbeiten,
- die zustimmende, ablehnende bzw. kritische Haltung des Textes/Autors zu seiner Zeit und das Selbstverständnis des Autors erläutern,
- die sprachlich-stilistische Durchformung und metrische Gestaltung als durchgängige Prinzipien dichterischer Sprache nachweisen,
- die in den Texten zum Ausdruck kommende Welt- und Lebensauffassung mit ihrer eigenen Lebenswirklichkeit vergleichen und dazu wertend Stellung nehmen,
- das Fortwirken und die produktive Weiterentwicklung eines Themas oder Motivs anhand ausgewählter Beispiele aus Kunst, Musik oder Poesie erläutern.

Zeitbedarf: ca. 25 Std.

Unterrichtsvorhaben III:

Ein Konsul macht Ernst! - Cicero als "Retter des Vaterlands" (*pater patriae*)? Cicero, 1. Rede gegen Catilina

Inhaltsfeld: Römische Rede und Rhetorik

Inhaltliche Schwerpunkte: ♦ Funktion und Bedeutung der Rede im öffentlichen Raum ♦ Überreden und Überzeugen in Antike und Gegenwart

Übergeordnete Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können...

Textkompetenz

- anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur formulieren,
- textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren,
- Texte anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Gestaltung analysieren und exemplarisch den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen,
- typische Merkmale der jeweiligen Textgattung nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern.

Sprachkompetenz

- auf Grund ihrer sprachkontrastiven Arbeit die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils erweitern,
- überwiegend selbstständig die Form und Funktion lektürespezifischer Elemente der Morphologie und Syntax (auch mit Hilfe einer Systemgrammatik) erschließen und auf dieser Grundlage komplexe Satzstrukturen analysieren,
- kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln,
- ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen in weiteren Fremdsprachen anwenden.

Kulturkompetenz

- themenbezogen Kenntnisse der antiken Kultur und Geschichte sachgerecht und strukturiert darstellen,
- die gesicherten und strukturierten Kenntnisse für die Erschließung und Interpretation anwenden,
- im Sinne der historischen Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellung nehmen.

Konkretisierte Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können...

- Arten der antiken Rede, Elemente ihres Aufbaus und Gestaltungsmittel erläutern,
- unter Berücksichtigung eines Kommunikationsmodells eine Rede in ihrem situativen bzw. historischen Kontext analysieren,
- die Einflussnahme (*persuadere*) in der Politik oder vor Gericht als zentrale Funktion der Rede kontextbezogen erläutern und ihre Bedeutung für das politische Leben in Rom erklären,
- das Fortwirken antiker rhetorischer Schemata bis in die Gegenwart anhand einer zeitgenössischen Rede nachweisen.

Zeitbedarf: ca. 35 Std.

Summe Einführungsphase (EF) – GRUNDKURS: ca. 75 Stunden

4.3 1. Jahr der Qualifikationsphase (Q1/ Jg.12)

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan deckt die im Kernlehrplan Latein aufgeführten Kompetenzen für die Q1 (Jg. 12) ab.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Curriculums nur ca. 75 Prozent der gesamten Unterrichtszeit verplant. Im Folgenden werden die zu behandelnden Autoren (in Auswahl) dargelegt.

1. Jahr der Qualifikationsphase (Q1 / Jg. 12)
<p style="text-align: center;"><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Objektiver Bericht oder Mittel zum Zweck? Der Germanenexkurs in Caesars Bericht über den gallischen Krieg. Caesar, Commentarii de bello Gallico</p> <p>Inhaltsfeld: Römische Geschichte und Politik</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">◆ Rom in der Auseinandersetzung mit fremden Völkern◆ Aufgabe der Geschichtsschreibung <p>Übergeordnete Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <p>Textkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none">• anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren,• textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren,• Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,• Texte anhand immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und formalästhetische Gestaltung (sprachliche, metrische, stilistische und kompositorische Gestaltungsmittel) weitgehend selbstständig analysieren und den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen,• im Sinne der historischen Kommunikation zu den Aussagen der Texte und ihrer Rezeption Stellung nehmen. <p>Sprachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none">• Form und Funktion der Morphologie und Syntax (z.B. mit Hilfe einer Systemgrammatik) erklären und auf dieser Grundlage Satzstrukturen weitgehend selbstständig analysieren,• die Fachterminologie korrekt anwenden,• auf der Grundlage komparativ-kontrastiver Sprachreflexion die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils reflektiert erläutern,• Fremdwörter, Termini der wissenschaftlichen Sprache sowie sprachverwandte Wörter in anderen Sprachen erklären und sie sachgerecht verwenden,• ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch erweitern und sichern,• kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln. <p>Kulturkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none">• themenbezogen Aspekte der antiken Kultur und Geschichte und deren Zusammenhänge erläutern,

- die Kenntnisse der antiken Kultur für die Erschließung und Interpretation anwenden,
- sich mit Denkmodellen und Verhaltensmustern der Antike unter Bezugnahme auf ihre eigene Gegenwart auseinandersetzen und eigene Standpunkte entwickeln.

Konkretisierte Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können...

- die Haltung Roms gegenüber Fremdem exemplarisch charakterisieren und so wesentliche Prinzipien für den eigenen vorurteilsfreien Umgang mit fremden Kulturkreisen ermitteln,
- als typische Gestaltungsmittel die Darstellung positiver und negativer Exempla, Anschaulichkeit, Dramatisierung und Psychologisierung nachweisen und im Hinblick auf ihre Funktion deuten.

Zeitbedarf: ca. 10 Std.

Unterrichtsvorhaben II:

Inwieweit können die philosophischen Schriften der römischen Antike auch heutzutage noch ein Ratgeber für uns sein? Seneca, Epistulae morales ad Lucilium (Auswahl)

Inhaltsfeld: Römisches Philosophieren

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ♦ Ethische Normen und Lebenspraxis
- ♦ Sinnfrage der menschlichen Existenz
- ♦ Stoische und epikureische Philosophie

Übergeordnete Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können...

Textkompetenz

- anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren,
- textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren,
- Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,
- zur Vertiefung des Textverständnisses Übersetzungen miteinander vergleichen und die grundlegende Differenz von Original und Übersetzung nachweisen,
- gattungstypologische Merkmale nachweisen und in ihrer Funktion erläutern,
- lateinische Texte mit Hilfe unterschiedlicher Interpretationsansätze (historisch und biographisch) interpretieren,

Sprachkompetenz

- Form und Funktion der Morphologie und Syntax (z.B. mit Hilfe einer Systemgrammatik) erklären und auf dieser Grundlage Satzstrukturen weitgehend selbstständig analysieren,
- die Fachterminologie korrekt anwenden,
- auf der Grundlage komparativ-kontrastiver Sprachreflexion die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils reflektiert erläutern,
- Fremdwörter, Termini der wissenschaftlichen Sprache sowie sprachverwandte Wörter in anderen Sprachen erklären und sie sachgerecht verwenden,
- ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch erweitern und sichern,

- kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln.

Kulturkompetenz

- themenbezogen Aspekte der antiken Kultur und Geschichte und deren Zusammenhänge erläutern,
- die Kenntnisse der antiken Kultur für die Erschließung und Interpretation anwenden,
- exemplarisch Kontinuität und Diskontinuität zwischen Antike und Gegenwart aufzeigen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund der kulturellen Entwicklung Europas erklären,
- sich mit Denkmodellen und Verhaltensmustern der Antike unter Bezugnahme auf ihre eigene Gegenwart auseinandersetzen und eigene Standpunkte entwickeln.

Konkretisierte Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können...

- Grundbegriffe und zentrale Inhalte der stoischen und epikureischen Philosophie strukturiert darstellen und ihre Bedeutung für das römische Philosophieren erläutern,
- Empfehlungen zu einer sittlichen Lebensführung erläutern und deren Anwendbarkeit für Individuum und Gesellschaft beurteilen,
- philosophische Antworten auf Sinnfragen der menschlichen Existenz (Glück, Freiheit, Schicksal, Leiden, Tod) und deren Bedeutung für die eigene Lebenswirklichkeit beurteilen,
- typische Merkmale philosophischer Literatur (Brief, Dialog) in ihrer Funktion erläutern.

Zeitbedarf: ca. 10 Std.

Unterrichtsvorhaben III:

Ruhm durch Beredsamkeit? Cicero, De officiis (Auswahl)

Inhaltsfelder: Staat und Gesellschaft/ Rede und Rhetorik

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Römische Werte
- ◆ Politische Betätigung und individuelle Existenz
- ◆ Staat und Staatsformen in der Reflexion
- ◆ Politische, soziale und ökonomische Strukturen des römischen Staates

Übergeordnete Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können...

Textkompetenz

- anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren,
- textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren,
- Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,
- gattungstypologische Merkmale nachweisen und in ihrer Funktion erläutern,

- lateinische Texte mit Hilfe unterschiedlicher Interpretationsansätze (historisch und biographisch) interpretieren.
- lateinisches Original und ausgewählte Rezeptionsdokumente vergleichen und Gründe für unterschiedliche Rezeptionen erläutern,
- im Sinne der historischen Kommunikation zu den Aussagen der Texte und ihrer Rezeption Stellung nehmen.

Sprachkompetenz

- Form und Funktion der Morphologie und Syntax (z.B. mit Hilfe einer Systemgrammatik) erklären und auf dieser Grundlage Satzstrukturen weitgehend selbstständig analysieren,
- die Fachterminologie korrekt anwenden,
- auf der Grundlage komparativ-kontrastiver Sprachreflexion die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils reflektiert erläutern,
- Fremdwörter, Termini der wissenschaftlichen Sprache sowie sprachverwandte Wörter in anderen Sprachen erklären und sie sachgerecht verwenden,
- ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch erweitern und sichern,
- kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln.

Kulturkompetenz

- themenbezogen Aspekte der antiken Kultur und Geschichte und deren Zusammenhänge erläutern,
- die Kenntnisse der antiken Kultur für die Erschließung und Interpretation anwenden,
- sich mit Denkmodellen und Verhaltensmustern der Antike unter Bezugnahme auf ihre eigene Gegenwart auseinandersetzen und eigene Standpunkte entwickeln.

Konkretisierte Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können...

- Reden im öffentlichen und privaten Raum im Hinblick auf die Zielsetzung und die Mittel zu ihrer Erreichung erläutern (Cicero, *De officiis*, 2,46-51 Ruhm durch Beredsamkeit),
- die gesellschaftlichen Schichten, die politischen Organe, die rechtlichen und sozialen Verhältnisse des römischen Staates in Republik und Kaiserzeit in ihren Grundzügen darstellen,
- die Theorie vom Wesen des Staates und vom Kreislauf der Staatsformen erläutern und die Vorstellung einer bestmöglichen Staatskonzeption bewerten,
- zentrale politische und ethische Leitbegriffe der Römer erläutern und ihre Bedeutung für römisches Selbstverständnis exemplarisch nachweisen,
- am Beispiel einer politischen oder unpolitischen Existenz die Beweggründe dafür darstellen und sich kritisch mit Bewertungen dieser Lebensform auseinandersetzen.

Zeitbedarf: ca. 20 Std.

Unterrichtsvorhaben IV:

Der Mythos als Ausdruck der römischen Weltansicht? Die Rolle der Götter in den Verwandlungsgeschichten „Pygmalion“ sowie „Apoll und Daphne“ Ovid, Metamorphosen

Inhaltsfeld: Antike Mythologie, römische Religion und Christentum

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Der Mythos und seine Funktion

Übergeordnete Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können...

Textkompetenz

- anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren,
- textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren,
- Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,
- unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke sowie des Versmaßes (hexametrische Dichtung) als Nachweis ihres Textverständnisses vortragen,
- Texte anhand immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und formalästhetische Gestaltung (sprachliche, metrische, stilistische und kompositorische Gestaltungsmittel) weitgehend selbstständig analysieren und den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen,
- ausgewählte lektürerelevante Versmaße (u.a. Hexameter) metrisch analysieren,
- gattungstypologische Merkmale nachweisen und in ihrer Funktion erläutern,
- lateinisches Original und ausgewählte Rezeptionsdokumente vergleichen und Gründe für unterschiedliche Rezeptionen erläutern,
- im Sinne der historischen Kommunikation zu den Aussagen der Texte und ihrer Rezeption Stellung nehmen.

Sprachkompetenz

- Form und Funktion der Morphologie und Syntax (z.B. mit Hilfe einer Systemgrammatik) erklären und auf dieser Grundlage Satzstrukturen weitgehend selbstständig analysieren,
- die Fachterminologie korrekt anwenden,
- auf der Grundlage komparativ-kontrastiver Sprachreflexion die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils reflektiert erläutern,
- Fremdwörter, Termini der wissenschaftlichen Sprache sowie sprachverwandte Wörter in anderen Sprachen erklären und sie sachgerecht verwenden,
- ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch erweitern und sichern,
- kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln,
- ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen und zur Erfassung der Grundaussagen von Texten in weiteren Fremdsprachen anwenden.

Kulturkompetenz

- themenbezogen Aspekte der antiken Kultur und Geschichte und deren Zusammenhänge erläutern,
- die Kenntnisse der antiken Kultur für die Erschließung und Interpretation anwenden,
- exemplarisch Kontinuität und Diskontinuität zwischen Antike und Gegenwart aufzeigen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund der kulturellen Entwicklung Europas erklären,

- sich mit Denkmodellen und Verhaltensmustern der Antike unter Bezugnahme auf ihre eigene Gegenwart auseinandersetzen und eigene Standpunkte entwickeln.

Konkretisierte Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können...

- zentrale Inhalte antiker Mythologie in ihrem literarischen Kontext erläutern und mit Beispielen für ihr Fortwirken vergleichen,
- den Mythos als eine Form der Welterklärung erläutern,
- wichtige Kernbegriffe der römischen Religion (Kult, *pietas*, Sühnemaßnahmen, Opferhandlungen) im historischen Kontext erklären.

Zeitbedarf: ca. 20 Std.

Unterrichtsvorhaben V:

Romidee und Romkritik: Livius, Ab urbe condita, 1. Dekade (Auswahl)

Inhaltsfelder: Römische Geschichte und Politik

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Aufgabe der römischen Geschichtsschreibung
- ◆ Mythos und Wirklichkeit – römische Frühzeit, *res publica* und Prinzipat
- ◆ Rom in der Auseinandersetzung mit fremden Völkern

Übergeordnete Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können...

Textkompetenz

- anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren,
- textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren,
- Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,
- zur Vertiefung des Textverständnisses Übersetzungen miteinander vergleichen und die grundlegende Differenz von Original und Übersetzung nachweisen,
- unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke sowie des Versmaßes (hexametrische Dichtung) als Nachweis ihres Textverständnisses vortragen,
- ausgewählte lektürrelevante Versmaße (u.a. Hexameter) metrisch analysieren, • gattungstypologische Merkmale nachweisen und in ihrer Funktion erläutern.

Sprachkompetenz

- Form und Funktion der Morphologie und Syntax (z.B. mit Hilfe einer Systemgrammatik) erklären und auf dieser Grundlage Satzstrukturen weitgehend selbständig analysieren,
- die Fachterminologie korrekt anwenden,
- auf der Grundlage komparativ-kontrastiver Sprachreflexion die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils reflektiert erläutern,

- Fremdwörter, Termini der wissenschaftlichen Sprache sowie sprachverwandte Wörter in anderen Sprachen erklären und sie sachgerecht verwenden,
- ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch erweitern und sichern,
- kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln,
- ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen und zur Erfassung der Grundaussagen von Texten in weiteren Fremdsprachen anwenden.

Kulturkompetenz

- themenbezogen Aspekte der antiken Kultur und Geschichte und deren Zusammenhänge erläutern,
- die Kenntnisse der antiken Kultur für die Erschließung und Interpretation anwenden.

Konkretisierte Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können...

- die Funktion von Mythos und Religion im Staat exemplarisch beschreiben und erläutern,
- zentrale Ereignisse der römischen Geschichte in ihren wesentlichen Zügen strukturiert darstellen,
- aitiologische, idealisierende und kritische Implikationen in der Darstellung historischer Gegebenheiten vor dem Hintergrund einer moralisch-erziehenden Geschichtsschreibung deuten, (vgl. *praefatio*, Livius, *Ab urbe condita* 1,1)
- die mythologische Begründung der römischen Herrschaft, Ausprägungen des Sendungsgedankens und Gründe für Aufstieg und Niedergang des Imperium Romanum herausarbeiten und Kausalzusammenhänge erläutern
- exemplarisch anhand ausgewählter Aspekte römischer Kunst oder Architektur die repräsentative Funktion für Kaiser und Staat beschreiben,
- die Funktion von Dichtung als Darstellungsform zentraler politischer Ideen erläutern,
- die Auseinandersetzung zwischen Rom und dem Christentum am Beispiel charakterisieren.

Zeitbedarf: ca. 15 Std.

Summe 1. Jahr der Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS: ca. 75 Stunden